

40  
46

Den höchst-erfreulichen und Feyerlichen  
Ehe- und Ehren-Tag

Des  
Edlen/ Besten/ Hochweisen und Hochgelahrten  
H E R R N

CASPARI Berndts /

Hochansehnlichen Raths-Verwandten /  
und

Der Edlen/ mit allen Tugenden höchst-gezierten  
F R A U E N

CHRISTINÆ Behemin

geb. Stiriusin /

so den 10. Octobr. Anno 1690.  
glücklich erschienen /

hat beehren sollen

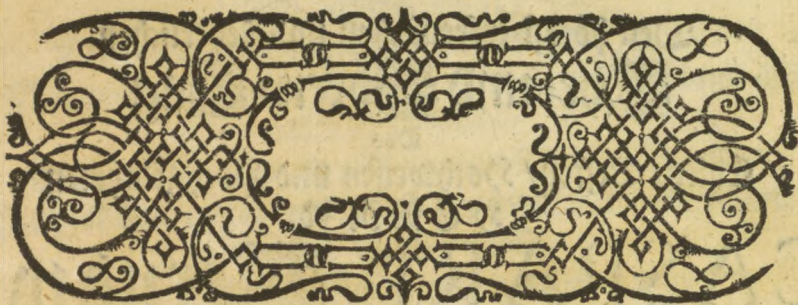
GREGORIUS PROXIUS Thorunensis.



H E R R N /

Gedruckt bey Johann-Balthasar Bresslern/ E. E. Hochw.  
Raths und Gymnasii Buchdrucker.





o fern Beehrtesten ich mich darff unter-  
fangen/  
ein schlechtes Freuden-Lied anjekt zu stim-  
men an/ (kan/  
weil ich was höheres mit nichten bringen  
und mit geringer Schrift vor Sie muß gelangen/  
so soll mein schwacher Kiel auch recht bemühet seyn/  
nach seiner Mügligkeit viel Wünschen auszustreun.  
Allein ich hoffe woll/ Sie werden es vergönnen /  
daß ein noch lallender vor ihr Gesichte dringt/  
und einen reinen Wunsch aus reinem Herzen bringt.  
Solt ich gleich sündigen durch allzu schlechte Gaben/  
so lescht Ihr holder Blick doch alle Fehler aus:  
Es will von dieser Welt das güldne Himmels-Haus

nur



nur einen schlechten Danck vor grosse Wohlthat haben;  
Ja mancher Potentat hat diesen nicht veracht/  
der ihm aus Armuht nichts als Wasser überbracht.  
Drumb zweifel ich auch nicht/ Sie werden diese Reigen  
genädigst nehmen an/ die ich hier aufgesetzt;  
Wenn mich Apollo hätt mit Hippocren beneht /  
so wollt ich höhere und beßre Schrifften zeigen:  
Doch wer gibt was er kan/ ob schon nicht was er soll/  
kan izo bey der Welt zuweiln gefallen woll.  
Ein hochgeschäktes Paar verbindet sich zusammen/  
dadurch ich selbstn werd' in grosse Freud versetzt /  
dadurch/ was vor betrübt war/ jeko wird ergözt.  
Es glängen umb Ihr Haus die hellen Hochzeit-Flammen/  
drumb muß ich Weyrauch auff des Hymens Sackel streun/  
drumb soll ein treuer Wunsch von mir gegeben seyn.  
Leb' Edles Paar/ das GOTT zusammen hat geführet/  
und dem zu dienen sich bemüht der Nymphen Schaar/  
denn ich nach Schuldigkeit durch Wünschen stelle dar/  
was mein noch schwacher Geist vor Freuden in sich spüret.  
Der Seegen giesse sich auf Sie mit Ströhmen aus.  
Es kröne Glück und Heyl Ihr ganzes wehrtes Haus.  
Der Höchste wende nun von Ihnen alles Leyden /  
Ihr Flor verwandle sich in prächtigen Scarlat/  
und alles das was Sie zuvor betrübet hat/



verwandle sich in nichts als Zucker-süße Freuden/  
 was schmercket müsse zu den Saramanten gehn/  
 hingegen was erfreut/ muß in dem Mittel stehn.  
 Es drücke Sie niemahls ein starcker Sturm zur Erden;  
 Es reisse dieses Band kein herber Nord entwey/  
 damit Ihr lieben recht der Freuden Quelle sey.  
 Es müsse Cypris spät zur Libitina werden.  
 Indessen lebet woll/ ich zeige hiemit frey/  
 daß ich Ihr Diener stets und Anverwandter sey.

